Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 121. Donnerstag den 25. Mai. 1854.

Wegen des Himmelfahrts-Festes erscheint die Zeitung erst Freitag Abend.

Inhalt.

Berlin, den 24. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Steuerrath und Kreis-Kassen-Rendanten Krautheim zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem vormaligen Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Geheimen Rathe Freiherrn von Billing zu München die Kammerherrn-Würde; und dem Kammergerichts-Referendarius Kaupisch in Halberstadt den Charakter als Polizeirath zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von Danzig hier wieder eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Bern, Dienstag, den 23. Mai. Bei den vorgestrigen Nachwahlen erhielten die Radikalen 21, die Konservativen 17 Vertreter. Die radikale Großrathsmehrheit beträgt also 5 Stimmen.

Athen, den 18. Mai. Die Westmächte haben Griechenland ein Ultimatum und dazu viertägige Bedenkzeit gestellt. Es wird Blokade, Okkupation, Wegnahme der Douanen und Schiffe, Einführung Französischer Verwaltung angedroht. Im Piräus liegen 5 Französische und Englische Kriegsschiffe.

Deutschland.

☾ Berlin, den 23. Mai. Die Uebersiedelung des Königl. Hoflagers von Charlottenburg nach der Sommerresidenz Sanssouci ist heute erfolgt. Se. Maj. der König begab sich heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr mittelst des Kourierzuges in Begleitung des Kriegsministers Grafen v. Waldersee und der Generalität nach Potsdam, besichtigte dort das Füsilier-Bataillon, das, wie ich höre, ein neues Exercitium ausführte, und nahm Mittags den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. Nachmittags 3 Uhr fand im Schlosse Sanssouci ein Diner statt, bei welchem auch Ihre Maj. die Königin erschien, welche um 2 Uhr Berlin verlassen hatte. Unter den Königl. Gästen befanden sich außer vielen Militairs auch der Ministerpräsident, A. v. Humboldt und Graf Raczynski. — Wie ich höre, werden Ihre Majestäten bis zum Donnerstag Abend in Sanssouci verweilen, alsdann sich aber nach Charlottenburg begeben, dort übernachten und am Freitag früh mittelst Extrazuges die Reise nach Dessau zur Verlobung des Prinzen Friedrich Karl und der Prinzessin Maria Anna von Dessau antreten. Der Prinz und Frau Prinzessin Karl werden Morgen Nachmittag, nachdem die Cour im Königl. Schlosse vorüber ist, die aus Veranlassung der Verlobung der Prinzessin Louise und des Prinzen von Hessen-Philippsthal um 1 Uhr stattfindet, Berlin verlassen und sich nach ihrer Sommerresidenz Glienicke begeben, kehren aber ebenfalls am Donnerstag Abend hierher zurück und werden am Freitag früh, begleitet von der Prinzessin-Tochter Louise und dem Prinzen von Hessen-Philippsthal, Ihren Majestäten nach Dessau folgen. Der Prinz Friedrich von Hessen und dessen Gemahlin, die Prinzessin Anna von Preußen, werden bei dieser Feier nicht zugegen sein, da die Aerzte der Frau Prinzessin unter den gegenwärtigen Umständen eine so weite Reise abgerathen haben.

Der Prinz Friedrich Wilhelm trifft morgen in München ein, wird sich aber nach kurzem Aufenthalte über Stuttgart zu seinen Eltern nach Baden-Baden begeben und mit denselben in den ersten Tagen des Juni nach Berlin zurückkehren. Die Nachricht, daß der Prinz-Regent von Baden sich die Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Preußen, zur Braut erwählt habe und die Verlobung nahe bevorstehe, wird an gut unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet.

Der Baron v. Budberg, Russischer Gesandter am hiesigen Hofe und als solcher auch beim Hannoverschen Hofe accreditirt, wird sich am Donnerstag nach Hannover begeben, um den König zu seinem Geburtstage, der am Sonnabend gefeiert wird, zu beglückwünschen. Wie es heißt, kehrt Herr v. Budberg schon in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder nach Berlin zurück.

Der Landrath und Abgeordnete zur 2. Kammer v. Elsner ist vom Minister v. Westphalen als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

Die Erklärung Preußens und Oesterreichs in Bezug auf das zwischen ihnen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß wird morgen in der Sitzung des Bundestags erfolgen.

Die General-Zoll-Conferenz wird in diesem Jahre in Darmstadt abgehalten werden.

An gut unterrichteter Stelle wird die Richtigkeit der Nachricht in Abrede gestellt, daß Oesterreich bereits dem Petersburger Kabinet ein Ultimatum vorgelegt und für die Rückantwort eine Frist bis zum 25. d. M. gegeben habe. Daß Oesterreich ein Ultimatum vorbereitet, habe ich bereits wiederholt gemeldet.

— Der Preußische Staat hat den Verlust eines der ausgezeichnetsten Männer seiner Verwaltung zu beklagen, eines Mannes, an dessen Namen sich einige der denkwürdigsten Erinnerungen der neuesten Geschichte unseres Vaterlandes knüpfen: der Staatsminister und Präsident der Regierung zu Arnsberg, v. Bodelschwingh, der kürzlich auf einer Amtsreise von einem schweren Krankheitsanfall ergriffen wurde, ist demselben am 18. d. M. erlegen. Ernst v. Bodelschwingh war einer der ältesten adeligen Familien der Grafschaft Mark entsprossen, deren Stammburg gleichen Namens noch heute von einem Zweige des Hauses, den Freiherren v. Bodelschwingh-Plettenberg, besessen wird und deren Glieder schon seit fast ein paar Jahrhunderten dem Preußischen Hof und Staat treue Dienste geleistet haben. Er ward am 26. November 1794 auf dem väterlichen Gut Velmede bei Hamm geboren. Nachdem er die erste Erziehung im väterlichen Hause und auf dem Gymnasinm zu Hamm erhalten hatte, besuchte er die Nassau-Oranische Universität Dillenburg und im Herbst 1812 die Universität Berlin. Der Aufruf seines Königs führte den von Vaterlandsliebe begeisterten Jüngling aus der Studierstube in das Feld; er trat als freiwilliger Jäger ins 8. Infanterie-Regiment, ward bald darauf Seconde-Lieutenant, erhielt jedoch am 21. Oktober 1813 im Treffen bei Freiburg an der Unstrut eine schwere Verwundung in der Brust, die ihn für den zweiten Feldzug kampfunfähig machte. Er nahm 1814 als Premier-Lieutenant den Abschied, kehrte aber 1815 zum Heere zurück und trat nach dem Kriege in die Reihen der Landwehr über, in welcher er zum Obersten emporstieg. Uebrigens vollendete er nach dem Kriege seine Studien zu Göttingen und Berlin und trat dann so vorbereitet in den Königlichen Civildienst. Im Jahre 1822 wurde er Landrath des Kreises Tecklenburg, 1831 Ober-Regierungsrath bei der Regierung zu Köln, im November desselben Jahres Präsident der Regierung zu Trier. Von 1834 bis 1842 war er Oberpräsident der Rheinprovinz. Se. Maj. der jetzt regierende König ertheilte ihm, bei der Huldigung, das Prädikat eines wirklichen Geheimen Raths und ernannte ihn 24. März 1842 zum Geheimen Staats- und Finanzminister. Als im Frühjahr 1844 Graf Alvensleben aus seiner Stellung als Kabinets-Minister ausschied, wurde Bodelschwingh (3. Mai) an dessen Stelle zum Geh. Staats- und Kabinetsminister ernannt und dadurch Kollege des General v. Thile. Im Sommer 1844, nach dem Ausscheiden des Grafen v. Arnim-Boitzenburg, wurde er mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt und im Winter desselben Jahres definitiv mit diesem Posten betraut. In dieser Stellung zeichnete er sich besonders 1847 als Königl. Kommissär auf dem ersten vereinigten Landtage aus und blieb an der Spitze der Verwaltung bis zum 18. März 1848, wo er die Entlassung erbat und erhielt. Aus der Zurückgezogenheit auf dem väterlichen Gute wurde er im Januar 1849 in die zweite Kammer gerufen. Darauf wohnte er der revidirenden Kammer von $18\frac{49}{50}$, dem Erfurter Unionstag und der Kammer-Sitzung von $18\frac{51}{52}$ bei. Unwiderstehlich aber trieb es ihn in sein eigentliches Element, die Verwaltung, zurück, nnd er ergriff bereitwillig die ihm gebotene Gelegenheit, indem er den eröffneten Posten des Präsidenten der Regierung zu Arnsberg übernahm. Der parlamentarischen Wirksamkeit, in der er als der Vertreter des Königl. Willens einst so geglänzt hatte, in welcher er jedoch nun nicht mehr seine rechte Aufgabe fand, wandte er jetzt gänzlich den Rücken und blieb bis zu seinem Tod auf dem bescheidenen Platze, wo er die zusagendste Gelegenheit fand, sein bedeutendstes Talent zu verwerthen, und noch Muße behielt, dem tüchtigsten seiner Landsleute und Vorgänger auf gleicher Bahn, dem verstorbenen Ober-Präsidenten von Vincke, ein schönes Ehren-Denkmal zu setzen. Der König hatte Bodelschwingh mit dem Titel und Rang eines Staatsministers bekleidet und ihm den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen. Außerdem schmückte ihn das eiserne Kreuz erster Klasse, das er in der Schlacht bei Leipzig erfochten; die zweite, deren Ehren-Senior er war, hatte er schon für die bei Groß-Görschen bewiesene Tapferkeit davongetragen. P. C.

— Der Stadtgerichtsrath Hufeland hat sofort nach der Publikation des Urtheils zu Protokoll erklärt, daß er sich des Rechtsweges der Appellation begebe und bei dem ergangenen Urtheil beruhige. Dasselbe ist sonach rechtskräftig geworden und hat der Verurtheilte die Verbüßung seiner Strafzeit bereits angetreten.

— Die Dampfkorvette „Danzig" hat nach direkten Nachrichten aus Athen vom 10. d. M. Befehl erhalten, am 12. Mai in See zu gehen.

— In Folge des Gesetzes vom 24. April d. J., das die Rechte der unehelichen Kinder so wie der Mutter derselben feststellt, ist nunmehr Seitens der Vormundschafts-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts angeordnet worden, alle unehelichen Väter, die weder bisher gerichtlich oder notariell die Vaterschaft noch die daraus hergeleiteten Ansprüche anerkannt haben, und gegen die kein auf Anerkennung dieser Ansprüche gerichtetes richterliches Urtheil erstritten worden, Behufs eines solchen Anerkenntnisses vorzuladen und falls sie dasselbe abzugeben verweigern, die Klage gegen sie anhängig zu machen. Das neue Gesetz hat übrigens in sofern rückwirkende Kraft, als denjenigen Verklagten, welchen die Klage bisher noch nicht insinuirt war, die nach dem neuen Gesetz zulässigen Einwendungen zu statten kommen. Da die obengedachten Recherchen bis auf eine lange Reihe von Jahren zurück ausgedehnt werden, so steht eine große Anzahl neuer Klagen dieserhalb in nächster Zeit zu erwarten.

Danzig, den 20. Mai. Vorgestern Abend langte, (wie bereits kurz gemeldet) Prinz Adalbert hier mit Gefolge an. Gestern früh begab sich der Prinz zu Wagen nach Neufahrwasser, wo ihn das Boot des Kommodore Schröder in Empfang nahm und an Bord der Fregatte Ge-

---

Eine fromme Lüge.

(Forts. aus Nr. 118.)

5.

Die unglückliche Mutter.

Sechs Wochen waren verflossen, seitdem der kleine Klemens Artmann Bernhard hieß und im gräflichen Schloß als einziges Kind von der Gräfin und der ganzen Dienerschaft gehegt und auf Händen getragen wurde.

Bernhard und Therese waren nicht auf dem Schlosse gewesen, aber Therese hatte ihr Mädchen, die mit im Geheimnisse war, weil sie damals das Kind fortgebracht, öfter zur Wärterin geschickt, um den Knaben zu sehen, in der Frühe des Morgens, wenn die Gräfin noch schlief; und dann hatte die betrübte Mutter ihr krankes Herz gelabt an der Kunde, wie wohl und blühend ihr Liebling sei — obgleich es auch wieder ihr Herz zerriß, als sie erfuhr, daß ihr Kind jetzt wirklich die Gräfin Agnes „Mama" nenne! Bernhard, anstatt sie zu trösten, machte ihr Vorwürfe, daß sie ihr Kind hergegeben, und erklärte ihr eines Abends, er werde die Pachtung kündigen am Schluß des Jahres, sein Inventar verkaufen und mit ihr und dem Kinde im nächsten Frühjahr nach Amerika ziehen.

Therese schwieg. Wenn sie nur ihr Kind wieder gehabt hätte! Aber nach einer Weile sagte sie entschlossen zu Bernhard:

„Morgen gehe ich auf das Schloß und hole das Kind!"

„Glaubst du, sie würden dir es geben?" frug Bernhard spöttisch.

„Ich gehe zur Gräfin und sage ihr Alles."

„Als wenn so eine vornehme Dame zu sprechen wäre!"

„Ich mache Lärm!"

„Dann wirft man dich zum Schlosse hinaus und ich schieße dafür den Grafen todt — komme dann in's Zuchthaus —"

„Um Gotteswillen, hör' auf! Aber wie willst du denn das Kind wiederbekommen?"

„Durch die Gerichte! Wenn ich den Pacht gekündigt, zeige ich den Gerichten an, daß der Graf mir mein Kind, das ich ihm nur auf einige Wochen mitgab, nicht zurückgeben will —"

„Die Gerichte werden dir nicht glauben."

„Ich habe zwei Zeugen, deine Magd und den rothen Kasimir, dem ich dafür, daß er die reine Wahrheit für einen Pächter einem Grafen gegenüber aussagt, die Ueberfahrt nach Amerika bezahlen werde, denn er ist Livree- und Europamüde."

„Der Graf wird ihn erschießen — er hat sein Ehrenwort gegeben, erzählte die Wärterin meiner Betty —"

„Deshalb wird er vorher nach der Stadt gehn und den Schutz der Gerichte in Anspruch nehmen. Er ist ein Trotzkopf und diese Drohung des Grafen hat ihm vielleicht allein Lust gemacht, ihn zu verrathen — wir haben Alles besprochen, obgleich ich erst die Klage in einem halben Jahre eingeben kann, weil eher nicht der Kündigungstermin einfällt. Ich mag nicht sein Pächter mehr sein, wenn ich ihn einmal eingeklagt habe. Darum Geduld bis dahin!"

„Ein halbes Jahr sollte ich noch ohne mein Kind sein?"

„Geh und hole dir es früher!"

Am andern Morgen kleidete sich Therese noch sorgfältiger als gewöhnlich, befahl dem Knecht ein Pferd vor den kleinen Korbwagen zu spannen und sie nach dem Schlosse zu fahren.

Es war schon beinahe Mittag, als sie dort ankam, und der Rentmeister, vor dessen Thüre sie abstieg, bemerkte zu seinem Bedauern, wie bleich und mager die hübsche blühende Frau seit wenigen Wochen geworden — die Ursache errieth er nur zu gut, aber er wagte nicht mit ihr darüber zu sprechen, und sie sagte auch nichts, sondern bat ihn nur, sie bei dem Grafen zu melden, den sie in wichtiger Angelegenheit allein zu sprechen wünsche.

Es dauerte eine volle Viertelstunde, ehe der Rentmeister wiederkam, um sie schweigend hinüber in's Schloß und bis an des Grafen Kabinet zu geleiten, das der Graf, sobald sie eingetreten war, abschloß.

Er war nicht allein, neben ihm stand ein hoher Mann in geistlicher Tracht, ein Oheim der Gräfin Agnes.

Graf Clemens ging der zitternden Therese freundlich entgegen und bot ihr einen Sessel an, während er selbst und sein Verwandter in der Fensternische stehen blieben.

„Sie wollen Ihr Kind, Frau Artmann, ist's nicht so?" frug nun der Graf.

„So ist's — ich kann seine Entfernung nicht länger ertragen — meine Gesundheit leidet darunter"

„Lassen Sie mir ihn ein einziges Jahr, und fordern Sie dafür was Sie wollen!"

„Ein Jahr! Und am Schlusse des Jahres würden Sie gerade so sprechen!"

„Wenn uns der Himmel bis dahin wieder ein Kind schenkt, gewiß nicht —"

„Nein, nein, um keinen Preis der Welt verkaufe ich die Gegenwart meines Kindes! Nicht um eine Million!"

Der Geistliche, den der Graf anblickte, näherte sich Theresen und sagte mit sanfter Stimme: „Sie sind zwar nicht mein Beichtkind —"

„Ich bin Niemandes Beichtkind!" antwortete Therese, härter, als sie es sonst in ähnlichem Fall gethan haben würde; „ich bin eine evangelische Christin."

Der Geistliche sah den Grafen verwundert an; der Letztere hatte diesen Umstand ganz vergessen und ihn aufgefordert, den Vermittler zu machen!

Therese weidete sich etwas an der offenbaren Verlegenheit der beiden Männer, sagte aber dann mit der ihr eigenen Gutmüthigkeit: „Sagen Sie aber nur in Gottesnamen was Sie sagen wollten, hochwürdiger Herr, denn Sie sind auch in meinen Augen ein Priester Gottes — bin ich doch in einer katholischen Kirche von einem katholischen Priester mit einem Manne getraut — mein Kind ist auch dort getauft — ich bin bereit zu hören, und zwar aufmerksam und andächtig zu hören, was Sie mir sagen werden."

„Nun wohl," sagte der Geistliche, aber etwas weniger zuversichtlich, als er begonnen, „sagen Sie mir ernstlich und ehrlich, verlangen Sie Ihr Kind zurück, weil Sie glauben, daß sein Aufenthalt hier im Schlosse es irgendwie geistig und körperlich schädigen könne?"

„Ob das der Fall sein kann, weiß Gott allein, aber ich glaube und

sion brachte, die S. K. H. mit 31 Salutschüssen empfing. Nach der Inspektion begannen beide Schiffe (Gefion und Merkur) bis nach 5 Uhr auf der Rhede zu manövriren. Der Prinz kehrte,, nachdem er den Kommodore Schröder im Allerhöchsten Auftrage zum Contre-Admiral ernannt hatte, nach 9 Uhr Abends in den Hafen zurück. Heute Vormittag inspicirte er die Königliche Werfte und die drei dort liegenden Kriegsschiffe Barbarossa, Amazone und Hela, und besuchte darauf die Klawittersche schwimmende Dock, die bereits gestern Abend unter Wasser gesetzt worden, um heute, auf besonderen Wunsch des Prinzen, der die ganze dabei obwaltende Manipulation kennen zu lernen wünscht, den Dreimaster Friedrich Wilhelm IV., der gestern gleichfalls von Neufahrwasser hereinsegelte, aufzunehmen. Wir hören, daß der Prinz bis zum künftigen Mittwoch hier verweilen will;*) es soll bis Dienstag spätestens die Amazone vollständig segelfertig sein, auch die beiden Kriegsdampfer Nix und Salamander von Stettin hier eintreffen, so daß der Prinz mit den ausgerüsteten Kriegsschiffen ein vollständiges Manöver auf der Ostsee in der Nähe von Hela wird abhalten können (D. D.)

Freiburg, den 20. Mai. Gestern früh begab sich der Amtmann v. Sänger als zuständiger Untersuchungsrichter in den Palast des Erzbischofs. Derselbe war jedoch in einer Sitzung abwesend. Um 3 Uhr Nachmittags verfügte sich Hr. v. Sänger abermals dahin und traf den Erzbischof. Dies erste Verhör dauerte zwei Stunden. Um 6 Uhr Abends folgte ein zweites kürzeres. (A. A. Z.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, den 21. Mai, 2 Uhr. Gestern Nachmittag langte die Französische Flotte in unserer Nähe an und ging 2 Meilen jenseits Bülck zu Anker. Das Dampfschiff „Lucifer" kam sogleich an die Stadt. Heute Morgen beginnt die Flotte in unseren Hafen einzulaufen, indem die Linienschiffe bei dem stillen Wetter sich bugsiren lassen. Das Admiralschiff „l'Inflexible" und ein anderes Linienschiff lagen schon seit 11 Uhr ganz dicht unter der Bellevue und zwei folgen in diesem Augenblick. Das Admiralschiff gab den Salut, welcher von der hierselbst anwesenden und nahe bei der Stadt ankernden Dänischen Schrauben-Dampffregatte „Thor" unter Aufhissung der Franz. Flagge erwidert wurde. Ein höherer Offizier landete um 12 Uhr bei der Bellevue und verfügte sich mit dem Französischen Konsular-Agenten zu Fuß in die Stadt. Sowohl die noch außer dem Hafen befindlichen, als die im Hafen liegenden Schiffe haben gestern und heute zahlreiche Besucher an Bord gehabt. Es heißt, daß die Flotte sich drei bis vier Tage hier aufhalten wird, was deshalb wahrscheinlich ist, weil die großen Linienschiffe in den inneren Hafen hineingehen. Alle Schiffe im Hafen haben ihre Flaggen aufgezogen. Außer dem „Thor" befindet sich auch das K. Dampfschiff „Holger Danske" hier. Der heutige Morgenzug und ein so eben ankommender Extrazug brachten schon viele Fremde aus Hamburg und Altona. (H. C.)

4 Uhr. Bei Abgang des Zuges lagen 4 Linienschiffe und 3 Dampfer bei Bellevue. Der Rest der Flotte ist im Ansegeln. Die Besucher der Flotte wurden auf das Zuvorkommendste empfangen, die Damen mit Champagner bewirthet. (H. N.)

— Vom 18. wird aus Stockholm geschrieben: „Am Abend kam eine Englische Lust-Yacht an die Stadt, welche, wie es heißt, die Französische Flotte bis ans Vorgebirge von Skagen begleitete und dann allein die Reise nach Gothland fortsetzte. Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht, es seien (bei dieser Gelegenheit?) Depeschen von Sir Charl. Napier mit der Nachricht eingetroffen, daß die Engländer das Castell Gustavsvärn genommen. In offiziellen Kreisen war bis heute Mittag noch keine Bestätigung dieses übrigens wahrscheinlichen operativen Vorgehens eingetroffen; ein uns privatim zugegangenes Schreiben von Hangö enthält aber die bestimmte Mittheilung, daß ein Angriff erfolgt sei."

— Nach am 18. in Memel verbreiteten Gerüchten sollte Riga an mehreren Stellen in Folge eines Bombardements in Flammen stehen. Bis jetzt sind darüber zuverlässige Nachrichten hierher nicht gelangt. Man kann vielmehr annehmen, daß jenes Gerücht seine Entstehung einem Unglücksfall dankt, welcher die Russ. Grenzstadt Crottingen betroffen hat, in der durch einen Brand am 16. d. M. 46 Häuser in Asche gelegt worden sind. P. C.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 20. Mai. Omer Pascha hat mit seinen Truppen, die er bei Schumla konzentrirte, die Aufstellung vor Schumla genommen; ein Zeichen, daß er gesonnen sei, in dieser Gegend den Russen die erste große Schlacht zu bieten.

— Direkte Nachrichten aus Schumla vom 8. d. M. melden uns: Omer Pascha habe einen Bericht nach Konstantinopel des Inhalts abgesendet, daß er Silistria opfern müsse, wenn nicht spätestens Ende Mai die Auxiliartruppen am Balkan stehen. Am 7. d. sind Kouriere von Mussa Pascha in Schumla eingetroffen mit der Meldung, der K. Russische General v. Schilder hätte das Festungskommando unter sehr annehmbaren Bedingungen zur Kapitulation aufgefordert. Die Aufforderung sei zurückgewiesen und beschlossen worden, die Festung so lange zu vertheidigen, bis Gegenbefehle aus Schumla kommen. Durch ganz verläßliche Berichte ist nun außer Zweifel, daß die K. K. Russischen Truppen bei Silistria am Bulgarischen Donauufer stehen, somit Silistria auch von der Landseite bedrohen.

— Einem Berichte aus Bukarest vom 11. d. ist zu entnehmen, daß die Beschießung der Festung Rustschuk am 10. durch die Russen von den Inselpositionen bei Giurgewo aus begonnen habe.

— Die Russischen Truppen bei Giurgewo haben jetzt einen schweren Dienst und müssen bei Tag und bei Nacht schlagfertig stehen, weil die Türken in ihren kleineren Ueberfällen nicht ermüden und dieselben an einem Tage oft zwei bis drei Mal wiederholen; die Theuerung in Giurgewo ist in Folge der dadurch veranlaßten Truppenanhäufung derart gestiegen, daß eine Hungersnoth zu erwarten steht. — Ein ansehnlicher Theil der Türkischen Truppen von Widdin wurde nach Sophia gezogen. Sophia ist nicht minder stark und zweckmäßig befestigt als Kalafat, nur haben die Schanzen und Redouten eine kleinere Ausdehnung. — Eine neue Lieferung von Verpflegsbedürfnissen in ungeheuren Quantitäten für die Russische Armee in den Donaufürstenthümern wurde ausgeschrieben, doch ist der Mangel bereits derart, daß sich Lieferanten kaum mehr vorfinden werden. (Lloyd.)

— Die militairische Streitkraft Rußlands hält jetzt, wie der „Sldfr." berichtet, eine enorme Vertheidigungslinie besetzt; sie erstreckt sich von Alexandropol, Tiflis, dem Caspischen Meere im Südosten, dem Trajanswall im Südwesten, bis nach Lappland im Norden. — An den Küsten der Ostsee steht in Finnland das Finnische Corps, in Petersburg und Reval das Garde-Corps, in Dorpat und Riga das Grenadier-Corps, in Lithauen und Nordpolen das 1. Infanterie-Corps sammt Reserven, auf dem Kriegstheater an der Donau das 3., 4. und ein Theil des 5. Corps, in Bessarabien, der Krimm und Taurien die Reserven des 3. und 4. Corps, in Kamieniec am oberen Pruth das 6. Corps; in Asien die Kaukasische Armee aus verschiedenen Truppenbestandtheilen. Das abgesonderte Russische Dragoner-Corps, bestehend aus 8 Regimentern, hat bereits den Pruth überschritten und zwar anfangs in Doppelmärschen, um schnell an die untere Donau zu rücken; jetzt hat diese durch ihre Organisation einzig in der Welt dastehende Truppe in der Moldau Halt gemacht und scheint sich nach ihren Lorbeer-Erstlingen auf einem andern Kampfplatz umsehen zu wollen. Bekanntlich wurden diese Dragoner bis zur Genauigkeit eines Maschinenwerkes auf den Kampf zu Roß und zu Fuß eingeschult, und wir sind darauf sehr begierig, ob sich ihre auf den Exerzierplätzen der Russischen Steppen anerkannte Manövrirtüchtigkeit auch auf dem durchschnittenen Terrain anderer Länder bewähren wird.

— Wir entnehmen dem Schreiben eines Französischen Sergeanten an einen seiner Freunde folgende charakteristische Ergießungen: „Die Türken haben uns sehr gut aufenommen und wir haben unsere Bundesgenossen, die Engländer, so wie sie auf diesem Gestade ankamen, ebenfalls sehr gut empfangen. Wir sind durch unsre Lebhaftigkeit, Thätigkeit und Heiterkeit für diese braven Leute, Türken und Engländer, ein Gegenstand der Bewunderung. Wir haben so zu sagen singend ein Lager errichtet, das sie wie ein Wunderwerk betrachten. Unsere Zelte, unsere Straßen, die kleinen Gärten und Blumenbeete, die unsere Wohnplätze zieren, sind das dauernde Ziel der neugierigen Besuche der Muselmänner. Den Kanal, den wir angelegt haben, um eine ausgezeichnete Trinkwasser-Quelle in unser Lager zu leiten, haben sie für ein Römisches Werk gehalten. In einem Tag haben nahezu 3000 Französische Soldaten eine aus einem Fels hervorkommende vortreffliche Quelle, die sich in der Ebene verlor, wo sie nur Schlangen und Frösche nährte, anderthalb Stunden Wegs weit geführt. Sie fließt jetzt in unserm Lager, wo sie alle Welt tränkt und alle unsere Gärten wässert. Die Türk. Bürger, die in ihrer Schlafmützigkeit bloß daran denken, sich auszuruhen und ihre Pfeifen zu stopfen, sind von dieser Arbeit entzückt, die sie sich zu Nutze machen; sie trinken nicht mehr von dem faulen Wasser ihrer Cisternen, sondern sie kommen zu uns, um Wasser zu holen. Sie sind von unserm Charakter und unsern Manieren entzückt. Ihre Frauen, die von ihren Männern unaufhörlich unser Lob hören, sind den ganzen Tag damit beschäftigt, das Gesicht an die Gitterfenster ihrer Wohnungen anzulegen, um uns vorbeikommen zu sehen."

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Bei dem vorgestrigen Diner in den Tuilerien überreichte ein Deputirter dem Kaiser eine Bittschrift Bou Maza's um Erlaubniß zum Eintritte in die Dienste der Pforte, welche ihm ein Kommando bei ihren irregulairen Truppen in Asien oder in einem der für Schamyl bestimmten Hülfskorps zugesagt hat. Der Kaiser beauftragte den Deputirten, dem Bittsteller mitzutheilen, daß er ihm sein Ansuchen bewillige und daß die Kaiserliche Kasse es übernehme, ihn mit Waffen, Pferden und sonstiger Ausrüstung zu versehen. Als Bou Maza gestern zu Beaujon, wo er als Gast des Marine-Malers Gudin verweilt, diese Nachricht empfing, vergoß er Thränen der Rührung und rief aus, sein größtes Glück werde es sein, für Frankreich zu sterben, und sein letzter Ruf werde lauten: „Es lebe der Kaiser!" — Die einzige Ursache der verzögerten Uebersiedelung des Hofes nach St. Cloud sollen die dort vorgenommenen zahlreichen Ausbesserungen und Verschönerungen sein.

— Wie verlautet, ist Bourrée keineswegs beauftragt, zu Athen auf Zahlung der rückständigen Zinsen zu dringen. — Der Finanzminister hat die Mitglieder des Vereins der Buchdrucker und Buchhändler gestern empfangen und ihnen erklärt, daß die Regierung nicht beabsichtige, die literarischen und wissenschaftlichen Blätter dem Stempel zu unterwerfen.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Mai. Es sind beinahe 2 Monate verflossen, seit wir die Mittheilung machten die Regierung gehe mit dem Plane um, ein ordentliches Ministerium des Krieges zu errichten. In der Presse und im Parlament war dieser wichtige Gegenstand seitdem kaum berührt worden, doch war er im Ministerconseil zu verschiedenen Malen zur Sprache gekommen. Heute endlich kommt die „Times" darauf zurück, und wir haben Grund, zu glauben, daß im Bereiche der Exekution nur noch einige, theils formelle, theils administrative Hindernisse der Regierung im Wege stehen. Es wäre zu wünschen, daß unser Kriegs-Departement bald einem einzigen denkenden und lenkenden Kopfe anvertraut werde. Die Gewalt eines Kriegs-Ministeriums in der gegenwärtigen Epoche wird ungeheuer sein, und ungeheuer auch die Verantwortlichkeit desselben. Die öffentliche Meinung wird die Creirung eines solchen Postens mit Befriedigung vernehmen, dessen kann die Regierung gewiß sein; aber nicht minder gewiß ist es, daß nur Ein Name, wenn nicht Allen, doch der bei Weitem überwiegenden Mehrzahl des Volkes als Omen einer entschiedenen Kriegführung erscheinen wird — der Name Palmerston. England nennt ihn mit Stolz seinen ersten lebenden Staatsmann, und die Premierschaft eines Aberdeen war nicht geeignet, diese Ansicht zu erschüttern.

— Der Kölner Männergesang-Verein hatte gestern Abends die Ehre, vor Ihrer Maj., dem Prinzen Albert und einem zahlreichen Kreise von Gästen zu singen. Das Konzert fand in der Gemälde-Galerie des Buckingham-Palastes statt.

— Parlaments-Verhandlungen vom 19. Mai. Oberhaus Sitzung. Lord Malmesbury fragt, ob die Regierung Näheres über die Wegnahme des Tiger bei Odessa wisse; ob es wahr sei, daß Russische Gefangene freigelassen wurden und daß General Osten-Sacken einen Vorschlag von General Dundas, die Auswechselung von Kriegs-Gefangenen betreffend, keiner Antwort gewürdigt habe. Der Colonial-Sekretair antwortet darauf, daß die Regierung über den Verlust des Tiger nicht mehr wisse, als das Publikum. Die telegraphische Depesche nenne den Tiger ein Schraubenboot, er sei jedoch ein Schaufel-Dampfer, und da die eine Angabe irrig sei, so lasse sich noch immer hoffen, daß der ganze Bericht auf einem Irrthum beruhe. Unrichtig sei es jedenfalls, daß General Osten-Sacken die Vorschläge von Admiral Dundas Betreffs der Kriegsgefangenen unbeantwortet gelassen habe, er habe in höflicher Weise darauf erwiedert, daß er Instruktionen darüber von Marschall Paskiewitsch einholen müsse. Von einer unbedingten Herausgabe Russischer Gefangener könne nicht die Rede sein, und es sei Admiral Dundas über diesen Punkt mit neuen Verhaltungs-Maßregeln versehen worden. Lord Ellenborough mischt sich jetzt in die Interpellation Lord Malmesbury's, die ihm unzeitgemäß vorkommt; er muß wegen dieser Einmischung von dem edlen Lord ein paar derbe Worte anhören.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 23. Mai. Von den heute auf der Vocande stehenden drei Sachen wurde die erste gegen den Tagelöhner Thomas Nowaczyk wegen schweren und einfachen Diebstahls ausgesetzt, weil der Angeklagte Krankheits halber nicht vor Gericht erscheinen konnte.

Die zweite Untersuchung gegen den Tagelöhner Paul Fojudzki aus Scharfenort betrifft einen, durch diesen bereits zweimal bestraften und gegenwärtig in der Strafanstalt zu Rawicz detinirten Verbrecher am 28. Oktober 1851 mittelst gewaltsamen Einbruchs in dem Wohnhause des Wirths Wardenga zu Wierzchocin verübten Diebstahl an 14 Gänsen. Man hatte den Dieb verfolgt, und vor seiner Heimkunft dessen Wohnung bewacht. Er kam mit 8 der gestohlenen Gänse, die er in einem Sacke trug, nach Hause; entfloh jedoch unter Zurücklassung der vom Damnifikaten als sein Eigenthum rekognoszirten Gänse beim Anblick der, seine Wohnung bewachenden Personen und wurde erst später verhaftet.

*) Ist bereits Dienstag nach Berlin zurückgekehrt.

---

fürchte es nicht, sonst würde ich es auch nicht auf einen einzigen Tag hergegeben haben."

„Nun wohl, ich sehe, Sie antworten mir ganz offen — beantworten Sie mir also auch noch eine Frage auf dieselbe Weise?"

„Fragen Sie!"

„Sie verlangen also nur Ihr Kind zurück, um die Sehnsucht Ihres eigenen Mutterherzens nach ihm zu stillen?"

Ja, und die Sehnsucht meines Mannes, dessen gewohnte Heiterkeit seit der Entfernung des Kindes ganz verschwunden und der mir allein die Schuld seiner Schmerzen vorwirft, denn er würde nicht sein Kind hergegeben haben! Aber ich, gerade weil ich mein Kind mehr noch liebte, als er, konnte mir auch die Gefühle der Gräfin vergegenwärtigen und hatte deshalb mehr Mitleid mit ihr!"

„Das Bewußtsern einer so edlen That und die Ueberzeugung von dem Glück der Gräfin muß Ihnen auch eine Befriedigung gewähren!"

„Das thut es auch — diese Ueberzeugung ist meine einzige Freude, und das Bewußtsein, der Menschenliebe ein solches Opfer gebracht zu haben, mein einziger Trost — aber das sind alles nur Sandkönner gegen das Gewicht meines Schmerzes und meiner Sehnsucht."

„So will ich Ihnen einen Rath geben! Vergrößern Sie Ihre Wohlthaten, dehnen Sie sie so weit aus, daß sie Ihrem mütterlichen Schmerz die Wage halten," sagte der Geistliche, indem er abwechselnd auf den Grafen und auf Therese blickte.

„Wie meinen Sie das? Ich verstehe Sie nicht! Ich thue für die Armen, was meine Verhältnisse mir erlauben und vielleicht noch mehr!"

„So lassen Sie meinen Neffen hier, der so großes Interesse an Ihrer Opferfähigkeit hat, für Sie eintreten. Lassen Sie ihn den Armen vergelten, was Sie für seine Frau thun — das ist nicht mehr als billig, und Sie können auf diese Weise eine Wohlthäterin werden, wie es sonst nur einer Frau mit fürstlichem Vermögen vergönnt ist — gebieten Sie über seine Kasse für die Armen."

Therese stand auf — bleich, zitternd an allen Gliedern und dem Geistlichen nahe tretend, legte sie ihre bebende Hand auf seinen Arm, indem sie ihre thränenden Augen zu ihm erhob.

„Sagen Sie mir noch einmal, was ich thun soll — mit einemmale kann's mein armer Kopf nicht fassen!"

Der Geistliche nahm ihre kalte Hand zwischen seine beiden und sagte in mildem Tone, selbst ergriffen von der Aufregung der Frau, die er zur Märthyrerin der Barmherzigkeit stempelte:

„Sagen Sie zu meinem Neffen: Gib mir für meine Armen, auf daß sie leben können, und ich will dir mein Kind noch lassen, auf daß deine Frau leben kann."

„O Gott!" sagte Therese händeringend. „Es gibt so viele Arme bei uns — beinahe das ganze Dorf — und diese Aussicht — o Gott, der Winter ist vor der Thür, ich darf sie nicht verhungern lassen, während ich sie retten kann." Und sich zum Grafen wendend, frug sie:

„Wie lange wollen Sie noch mein Kind?"

Der Graf hatte, im Falle Therese sich bereit zeige, auf den Vorschlag des Geistlichen einzugehen, ihren Knaben noch für drei Jahre fordern wollen — wagte aber jetzt dem sichtbaren, furchtbaren Schmerz der Mutter gegenüber diese lange Zeit nicht auszusprechen.

Als er noch immer beklommen schwieg, sagte Therese, plötzlich sich entschlossen aufrichtend: „Ich will Ihnen das Kind noch auf ein Jahr lassen, aber dann kaufen Sie die beiden stehengebliebenen Flügel des alten Schlosses und geben es als Armenhaus der Gemeinde nebst den Gründen, die dazu gehören, und die hinreichen, der kleinen Zahl, die darin Platz findet, Brod und Kartoffeln zu gewähren."

Der Graf sagte sogleich ohne sich zu besinnen: „Ich nehme Ihren Vorschlag an."

Der Geistliche blickte ihn um dieser Bereitwilligkeit wegen betroffen an, aber dem Grafen schien die Forderung nicht so groß, wie seinem Oheim, weil er wohl wußte, daß, wenn er die letzten Trümmer des abgetragenen Schlosses mit dem Garten zu einem so wohlthätigen Zweck ankaufe, die Regierung ihm einen äußerst niedern Preis stellen werde.

Als der Graf nichts weiter hinzusetzte, wandte sich Therese und sagte mit leiser Stimme: „So habe ich jetzt und während der Dauer eines ganzen Jahres nichts mehr in diesem Schlosse zu thun!"

Sie wollte gehen, aber an der Thür wandte sie sich um, und lebhaft auf den Geistlichen zugehend, sagte sie mit leuchtenden Augen:

„Sie nehmen von hier die Ueberzeugung mit, mein ewiges Glück auf Kosten meines irdischen Glückes gegründet zu haben; ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen!"

„Nun", sagte gerührt der Geistliche, „in einem Jahre wird Ihr irdisches Glück wieder hergestellt sein!"

„Wenn ich es erlebe!" sagte Therese mit einem Lächeln, das dem Manne durch die Seele schnitt.

Er wandte sich zu seinem Neffen, und frug bittend:

„Kann denn die Mutter nicht zuweilen ihr Kind sehen?"

Therese wäre beinahe vor ihrem Fürsprecher auf die Kniee gefallen, als der Graf mit der höflichen Kälte eines vornehmen Mannes sagte:

„Es ist unmöglich, das könnte meiner Frau Alles verrathen."

„Aber," frug nun Therese schüchtern, „die Frau Gräfin gehen so frühe zu Bett — könnte ich nicht wenigstens des Abends dann im Schlaf mein Kind sehen?"

„Seitdem sie zurück von Ostende ist, muß trotz dem ausdrücklichen Verbot der Aerzte das kleine Bett dicht vor dem ihrigen stehen, und da Ihr Kind," setzte der Graf mit bitterem Lächeln hinzu, „viel ruhiger schläft, als das unsere es gethan, so möchte ich meiner Frau diese Freude nicht verwehren!"

Therese ging, nachdem sie noch dem geistlichen Herrn einen dankenden Blick für seine Verwendung zugeworfen. Unten bestieg sie ihren kleinen bescheidenen Wagen, und mit sehnsüchtigem Blick nach den hohen Scheiben, hinter denen sie ihres Herzens Liebling wußte, fuhr sie von dannen. (Fortsetzung folgt.)

Der Angeklagte stellt die That in Abrede, wird jedoch schuldig befunden und zu 5 Jahr Zuchthaus und eben so langer Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Die dritte Sache gegen den bereits zweimal wegen Diebstahls bestraften Hausknecht Friedrich Weigt betrifft einen abermals verübten Diebstahl. Der Angeklagte war aus dem Gerichts-Gefängniß nach Verbüßung einer Strafe entlassen und mittelst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen. Er übernachtete hieselbst im 16.—17. Dezember v. J. in Eichborns Hotel und schlief mit dem Handelsmann Jakob Salomon zusammen auf einer Streu, dem er seine unter das Kopfkissen verwahrte Börse mit 21 Thlr. und 3 Ringen während der Nacht entwendete und sich früh Morgens, bevor noch Salomon aufgestanden war, entfernte. Im Laufe des Tages kehrte der Angeklagte jedoch zurück, wurde revidirt und er fand sich im Besitz der Börse des Salomon mit nur noch 7 Rthlr. Geld und den 3 Ringen. Der Angeklagte behauptet, die Börse beim Aufstehen von der Streu gefunden zu haben. Die Geschwornen finden ihn des Diebstahls schuldig, halten es jedoch nicht für erwiesen, daß er denselben zur Nachtzeit verübt habe. Der Gerichtshof verurtheilt hierauf den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

Die auf morgen den 24. d. M. zur Verhandlung anstehende Untersuchungs-Sache wider die beiden Tagelöhner Martin Vieth und Michael Mroczkowski aus Rogasen wegen schweren und einfachen Diebstahls resp. Hehlerei nach mehrmaliger Bestrafung wegen Diebstahls fällt aus, weil beide Angeklagte, die bisher in dem Gerichtsgefängnisse zu Rogasen einsaßen und am 20. d. M. von dort per Transport, beide an Händen und Füßen zusammengefesselt, hierher gesandt wurden, in der Gegend von Owinsk entsprangen und in der Warthe ertranken (s. Pos. Z. Nr. 119.) Der Thatbestand wird auf Antrag der Staats-Anwaltschaft an Ort und Stelle durch eine Gerichts-Kommission festgestellt werden.

* Posen, den 22. Mai. Schon wieder ist es vorgekommen, daß einem armen Dienstboten seine mehrjährigen sauer erworbenen Ersparnisse gestohlen worden sind, weil er es vorgezogen hatte, statt dieselben bei der städtischen Sparkasse sicher und zinstragend anzulegen, sie in einem schlechtverschlossenen Behälter zu verwahren. Der Kutscher Pohl im Hôtel de Saxe hatte seit längerer Zeit 50 Rthlr. in seinem Koffer verschlossen, der in einem Keller stand, wo mehrere Personen freien Zutritt hatten. Als er am 20. d. M. nach dem Koffer sah, fand er ihn geöffnet und das Geld fehlte. Möchten doch endlich die Sorglosen durch den Schaden Anderer sich belehren lassen.

* Posen, den 24. Mai 1854. Heute früh wurde in dem innern Festungs-Glacis hinter St. Adalbert, unmittelbar am Fußwege, der nach Przepadek führt, unter einem Strauche ein todtes neugebornes Kind männlichen Geschlechts in verschiedene blutbefleckte Lumpen gewickelt und mit einem alten schwarzen Merinokleide bedeckt, aufgefunden. Dasselbe ist in die Todtenkammer auf den Kämmereihof gebracht worden. Die verabscheuungswürdige Thäterin ist noch nicht bekannt.

Dem Schwarzviehhändler Wierzbaiski sind in der Nacht vom 6. zum 7. Mai c., als er mit 200 Stück Schweinen im Gastkruge zu Kobylepole nächtigte, 4 Schweine à 6 Rthlr. mittelst gewaltsamen Einbruchs durch die Wand gestohlen worden. Die Spur führte nach Schwersenz.

Posen, den 24. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 2 Zoll.

— Gestohlen am 18. Mai c. Vormittags in Nr. 9. Jesuitenstr. aus unverschlossener Küche ein Plätteisen ohne Schieber und Bolzen, gothisch R. K. gez. Ferner an demselben Tage auf dem Markte vom Wagen: ein abgetragener blauer Mantel, nur an den Vordertheilen gefuttert (an dem Vordertheil der Pellerine ist ein Loch eingebrannt.)

Gefunden eine Brillant-Nadel, ohne Stiel. Vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen Mühlenstraße Nr. 18. beim Lieutenant und Zahlmeister Zech. Ferner gefunden und auf dem Polizei-Büreau asservirt: eine goldene emaillirte Uhrkette.

? Jarocin, den 18. Mai. Auf dem gestern in Pleschen abgehaltenen Kreistage, an welchem außer dem Herrn Regierungsrath Siegert, auch die Landräthe des Krobener, Schrodaer, Schrimmer und Wreschener Kreises Theil genommen haben, ist der Neubau folgender Kreis-Chausseen definitiv beschlossen worden:

A. Linie Neustadt a./W.-Schroda. Die Kreise Schroda und Wreschen bauen auf eigene Kosten nach Murzynowo leśne, und zwar der Erstere von Schroda, der Letztere von Miłosław, und das Stück von Murzynowo leśne nach Neustadt a./W. incl. der Warthe-Brücke soll auf gemeinschaftliche Kosten aller drei Kreise gebaut werden. Nach den vorhandenen Kostenüberschlägen kostet diese Strecke einschließlich der Brücke 81,500 Rthlr.; hiervon treffen auf den Pleschener Kreis ein Drittel mit 27,166 Rthlr.

B. Linie Jarocin-Żerków. Der Wreschener Kreis übernimmt den Bau einer Chaussee von Miłosław über Pogorzelice und Żerków bis zur Pleschener Kreis-Grenze und wird von dem hiesigen Kreise bis nach Jarocin, also auf eine Strecke von 1 Meile weitergeführt.

C. Linie Neustadt a./W.-Żerków. Diese Strecke ist zur Verbindung des südlichen Theiles des Kreises Wreschen mit dem Pleschener Kreise als nothwendig anerkannt worden. Zur Herstellung dieser Linie würde der hiesige Kreis eine Strecke von $\frac{3}{4}$ Meilen auszubauen haben.

D. Linie Jarocin-Lissa. Der Pleschener Kreis wird innerhalb seiner Grenzen $1\frac{3}{4}$ Meilen auszubauen und die Linie der Borek-Zarczewoer zuzuführen haben.

Nach Abzug der in Aussicht gestellten Staats-Prämie von 7000 Rthlr. und Provinzial-Prämie von 4000 Rthlr. wird der Kreis Pleschen für sämmtliche Chausseen circa 45,000 Rthlr. aufbringen müssen; zur Ausführung des höchst schwierigen Baues der Strecke von Neustadt a./W. einschließlich der Brücke bis nach Murzynowo leśne ist eine Staats- und Provianzialprämie von resp. 8, 10 und 15,000 Rthlr. zugesichert worden. Die Baukosten werden nicht durch direkte Beiträge, sondern durch Emission von Kreis-Obligationen mit 4 Prozent verzinst, und mit 2 Prozent amortisirt, aufgebracht werden. Die Amortisation soll jedoch erst nach Beendigung des Pleschen-Koźminer Chausseebaues, also im Jahre 1858 beginnen.

Hiernach werden sämmtliche von Jarocin ausgehenden Hauptstraßen chaussirt werden, und erlangt man durch die Linie D. den Vortheil, daß eine Verbindung mit der Posen-Breslauer Eisenbahn in der Nähe von Lissa hergestellt wird.

Am vorigen Sonntage suchte der Gartenjunge Martin Basinski zu Witaszyce mehrere herrschaftliche Knechte zu bewegen, sich mit ihm in dem Garten befindlichen Wasserbehälter zu baden, da aber Niemand auf seinen Vorschlag eingehen wollte, so entfernte er sich nach dem Abendbrodte aus der herrschaftlichen Küche und es kümmerte sich weiter Niemand um ihn. Den folgenden Morgen machte der Gutsherr eine Promenade im Garten und fand den ꝛc. Basinski als Leiche im Wasser aufrecht stehend. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat derselbe an dem vorher gegangenen Abende sich baden wollen, ist aber, da das Wasser noch sehr kalt war, vom Schlage gerührt worden.

Die in Ostrowo bemerkbar gewesenen Wasserjungfern (s. Nr. 117. d. Z.) haben sich gestern und heute auch hier massenhaft gezeigt; sie schwärmten in der Stadt umher, kamen von Osten und setzten ihre Wanderschaft in westlicher Richtung fort. Die zu dem heutigen hiesigen Wochenmarkte von verschiedenen Seiten hergekommenen Landleute wollen diese Fremdlinge überall bemerkt haben; sie ziehen schon nach minutenlangem Ruhen weiter; zu Ruheorten haben sie hier meistens Wiesen gewählt; es soll bis jetzt kein Schaden durch dieselben angerichtet worden sein.

Der gegenwärtige Stand der Saaten in hiesiger Gegend kann als ein sehr günstiger bezeichnet werden; man sieht überall die üppigsten Kornfelder und ist besonders der Wiesenwachs außerordentlich gut; auch das Wachsthum der Sommerfelder nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang; zu dieser Fruchtbarkeit haben besonders die in letzterer Zeit häufig gefallenen Gewitterregen beigetragen. Wenn die Witterung der beiden nächsten Monate nicht etwa auf die Bodenerzeugnisse nachtheilig einwirken sollte, so sind wir zu der Hoffnung auf eine sehr gesegnete Ernte berechtigt.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Mai.

BAZAR. Gutsb. v. Żółkowski aus Myślkowo; die Gutsb.-Frauen v. Skarzynska aus Sokolnik, v. Modlinska aus Walentynowo und v. Niegolewska aus Niegolewo.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Liedemann aus Sędziwojewo, v. Kurnatowski aus Pożarowo und Frau Gutsb. Rankowska aus Rudy; Fabrikant Datti und Kaufmann Jakobson aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rechtsanwalt Bölz aus Danzig; Rentier Greise aus Plathe; Gutsb. Dählas aus Czempin; die Kaufleute Evers und Kollberg aus Leipzig, Holst aus Elberfeld und Henningshausen aus Bremen.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Sobiejuchy und v. Kalkstein aus Stawiany.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Lipski aus Ludom; die Partikuliers Lawicki aus Bzowo und Musenberg aus Zielenitz.

HOTEL DE PARIS. Ackerbürger Gozdziewski aus Schroda; Gutsbesitzerssohn v. Strzydlewski aus Ociesżyno; die Gutsbesitzer v. Moszalinski aus Gwiazdowo, v. Chłapowski aus Bagrowo, Jagodzinski aus Siberya und v. Skrzydlewski aus Kopczynowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter Albrecht aus Babin; Oberamtmann Schulz aus Strzałkowo; Gutsb. v. Zabłocki aus Gwiazdowo und Frau Gutsb. v. Mikorska aus Dzierzążno.

GROSSE EICHE. Die Gutsbesitzer Drzyński aus Borzejewo, Drzyński aus Neuhausen und Frau Gutsb. v. Goskawska aus Górka.

WEISSER ADLER. Pensionair Negen aus Arnswalde; Administrator Laube aus Schokken und Maurermeister Sänger aus Pleschen.

EICHBORN'S HOTEL. Destillateur Korach aus Rackwitz; die Kaufleute Landsberger aus Schrimm und Gottschalk aus Stolp; Frau Kaufmann Wolfram und Gendarm Altmann aus Rogasen.

EICHENER BORN. Frau Tuch-Dekateur Nikolaus aus Obrzycko und Kaufmann Blumenthal aus Samoczyn.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Jahns aus Berlin, Silberstein und Kurnik aus Santomyśl.

PRIVAT-LOGIS. Hauptmann a. D. v. Salisch aus Breslau, l. Wilhelmsstr. Nr. 22

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 23. Mai 1854.

C. Schmid, Ober-Post-Kassen-Buchhalter.

Allen meinen Freunden und Bekannten, welche meine liebe Frau zu Grabe begleitet, so wie den achtbaren Frauen, welche derselben am Sterbebette so liebevolle Theilnahme erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank.

Friedr. Knothe.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypotheken-Buche des zu Ascherbude, Czarnikauer Kreises, unter der Nr. 2. belegenen, den Schulzenguts-Besitzer Michael und Caroline geborenen Stabenow Mittelstädtschen Eheleuten gehörigen Freischulzengutes stehen Rubrica III. Nr. 1. und 3. 32 Rthlr. 5 Sgr. auf Grund des Erbrezesses vom 11. November 1783 und 67 Rthlr. 25 Sgr. aus dem gerichtlichen Vertrage vom 1. April 1799 für die Anna Rosine Luhm verehelichten Bachmann eingetragen.

Beide Posten sollen längst berichtigt sein, die Quittungen nebst den Dokumenten aber können nicht beschafft werden.

Die genannte Gläubigerin, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte Getretenen werden demnach zu dem auf den 28. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Straßburg anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion und Amortisation der Instrumente hierdurch vorgeladen. Schönlanke, den 2. Februar 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ediktal-Citation.

Auf dem im Schildberger Kreise, der Provinz Posen, belegenen Grundstücke Jazwiny Nr. 29. stehen Rubr. III. sub

Nr. 1.: 104 Rthlr. 5 Sgr. für die minorenne Katharina Kranz,

Nr. 2.: 65 Rthlr. für die Vincent Janiakschen Minorennen,

Nr. 3.: 17 Rthlr. 20 Sgr. für den minorennen Johann Wojczak

aus der gerichtlichen Obligation vom 11. April 1806 zu gleichen Rechten hypothekarisch ex decreto vom 19. April 1806 eingetragen. Die zur Bewirkung der Löschung der Posten verurtheilten Vorbesitzer des Grundstücks: Vincent und Katharina Musialskischen Eheleute, behaupten, daß diese Posten getilgt seien, und haben, da sie keine Quittung beibringen können und die Gläubiger unbekannt sind, deren Aufgebot beantragt.

Demzufolge werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder Briefsinhaber oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche an die bezeichneten Hypothekenposten zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem

am 1. September d. J.

Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Assessor Rabski in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Realansprüchen an das Grundstück wegen dieser Forderungen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die aufgebotenen Posten für getilgt erachtet und sodann werden gelöscht werden.

Kempen, den 9. April 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.



Bekanntmachung.

Zur Auslosung der in diesem Jahre einzulösenden Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn haben wir gemäß §. 5. des Allerhöchsten Privilegii vom 27. Dezember 1852 einen Termin auf den 8. Juni c. Vormittags 11 Uhr in unserem Betriebs-Central-Büreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt. Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bestimmungsmäßig Jedermann der Zutritt im Termine freistehen wird.

Bromberg, den 9. Mai 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Gnesener Kreise belegenen und zum hiesigen Seminarium gehörigen Allodialguts Braciszewo, von 1032 Morgen 79 □R., auf 18 Jahre, von Johanni 1854 bis dahin 1872, ist ein Termin auf den 12. Juni dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in dem Erzbischöflichen General-Konsistorio zu Posen anberaumt worden. Die Pachtkaution beträgt 2000 Thaler, und die sonstigen Pachtbedingungen sind in der Registratur der Erzbischöflichen General-Konsistorii zu Posen und Gnesen, so wie in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Braciszewo einzusehen.

Gnesen, den 9. Mai 1854.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Bekanntmachung.

Die Einrichtungen zur Ermittelung des Inhalts von Fässern und Gefäßen durch die Wasseraiche, sind von dem Böttchermeister Herrn Lönge auf dem Grundstück Schuhmacherstraße Nr. 1., Ecke der Breitenstraße, hierselbst getroffen worden.

Nach einem Uebereinkommen werden wir solche gleichzeitig zu den amtlichen Prüfungen und Aichungen von Fässern vom 1. Juni d. J. benutzen.

Indem wir hiervon das betheiligte Publikum in Kenntniß setzen, bemerken wir noch besonders für die Herren Brennereibesitzer und Kaufleute, daß nach dem an Ort und Stelle einzusehenden Tarif bei Sendungen von mehr als 6 Fässern gleichen Inhalts, die gleichzeitig zur Aichung gebracht werden, nur die Hälfte der Sätze erhoben wird.

Posen, den 22. Mai 1854.

Die Departements-Aichungs-Kommission.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Betriebe der Töpferei berechtigte, an der Straße nach Unruhstadt unter Nr. 154. hierselbst belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Hinterhause, einem Brennofen, Stallung, Garten und Hofraum, soll aus freier Hand verkauft werden. Von dem Kaufgelde kann die Hälfte zur ersten Hypothek stehen bleiben. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden, welcher auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Wollstein, den 6. Mai 1854.

Th. Heuer.

Der angesagte Bienenzucht-Unterricht von J. Dzierzon wird wegen der Pfingstfeiertage erst am 7. Juni d. J. in Rothdorf bei Kriewen seinen Anfang nehmen.

Der Arzt und Geburtshelfer A. Sztam, Dr. med. et chir., hat seinen Wohnsitz nach Ostrowo verlegt.

GERMANIA,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei **feste Prämien ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode und den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds, den Versichernden die genügendsten Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, **ohne Nachschüsse** zu nehmen, dennoch jeder der konkurrirenden, auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verflossenen so verhängnißvollen Jahres genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatregister 2c. werden bei mir verabreicht. Posen, den 10. Mai 1854.

Heinrich Grunwald, Agent der »Germania.«

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1853 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

72 Prozent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur der Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten geneigt ist, geben die Unterzeichneten bereitwillig desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Posen, den 18. Mai 1854.

C. Müller & Comp.
Breitestraße Nr. 12.

GRAND
CHOIX de PIANOS
MAGER FRÈRES
FABRICANTS DE PIANOS-FORTE,
Hummerei 17. à Breslau.

Neue Maschinen-Fabrik.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier in Posen auf der Büttelstr. Nr. 15.

eine Maschinen-Fabrik,

namentlich für landwirthschaftliche Werkzeugs-Dampfmaschinen, so wie für alle anderen Maschinenarbeiten, errichte.

Gleichzeitig übernehme ich auch jegliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen und indem ich bei reeller Arbeit für mäßige Preise garantire, bitte ich, mich mit baldigen Bestellungen zu beehren.

Posen, den 23. Mai 1854.

Julian Simon,
Mechaniker und Techniker.

Die **zweite** diesjährige Sendung echt Engl.
Patent-Portland-Cement
empfing und offerirt billigst
Rudolph Rabsilber
Comtoir: gr. Gerber- u. Büttelstraßen-Ecke 18.

Echtes Klettenwurzel-Oel à **Flacon 7½ Sgr.**, anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern.

Pariser Zahnperlen in Etuis à 1 Rthlr., anerkannt als bewährtes Mittel, um Kindern die gefährliche Periode des Zahnens leicht überstehen zu helfen.

Neue verbesserte, kräftig wirkende **galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten** à 15 Sgr., desgl. ganz stark wirkende **Platten-Ketten** gegen veraltete Uebel, à 1⅓ Rthlr.

Obige Artikel sind in Posen zu haben bei
J. J. Heine, Markt 85.

Neue Matjes-Heringe.
Carl Borchardt, Friedrichsstr. Nr. 19.

Neue Matjes-Heringe
à 2 Sgr. pro Stück
offerirt **Michaelis Peiser,**
Busch's Hôtel de Rôme.

Neue Matjes-Heringe
in schöner Qualität empfing und empfiehlt in Tonnen, ausgepackt und einzeln zu billigen Preisen.
B. Scherek, Jesuitenstraße Nr. 2.

Täglich frischen **Maitrank.**
W. F. Meyer & Comp.

Bis jetzt hier noch unbekannte **Bouillons: Concentrated Beef-Tea, Mock-Turtle-Soup und John Henry's Gamble Real-Turtle-Soup,** so wie auch **Käse: Victoria und Roquefort,** empfing und empfiehlt billigst
J. Morgenstern aus London,
Wasserstraße Nr. 8.

Neue **Matjes-Heringe,** Elbinger **Neunaugen** und saftreiche Messinaer **Citronen** empfing
A. Remus.

Stets frische **Citronen** und Messinaer **Apfelsinen** empfiehlt billigst
J. Morgenstern aus London,
Wasserstraße Nr. 8.

Die neuesten Sonnenschirme und Knicker empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.
NB. 6 Paar couleurte Glacée-Damenhandschuhe für 1 Rthlr. 5 Sgr.

Echte Hanfleinwand, 6/4 breit,
à Berliner Elle 5 Sgr., verkauft bei 100 Rthlr. Garantie für reines Leinen
S. Feld, Gerberstr. Nr. 38. „Goldene Kugel."

In **Sieburg's** Schönfärberei und Französischer Waschanstalt, Wallischei Nr. 96. an der Brücke, werden ganz vorzüglich alle Arten seidener und wollener Kleidungsstücke, Shawls, Tücher, Blonden, Teppiche, Möbelkattune und Fenstergardinen gewaschen, appretirt und geglättet.

In **Mściszewo** bei Mur. Goślin stehen 62 Zuchtmuttern, 14 Jährlings-Hammel und 8 Zuchtböcke zum Verkauf. Die Schafe sind gesund und wollreich und können Johanni c. abgenommen werden.

Ein unverheiratheter Gärtner, der beider Landessprachen mächtig ist und die Aufwartung versteht, wird von einem Gutsbesitzer zu Johannis gesucht. Näheres Friedrichsstraße Nr. 30. Parterre.

Ein Lehrling kann sofort eintreten in Sieburg's Schönfärberei.

Woll-Niederlagen
sind zu haben bei
W. Stefański & Comp.
in Posen im Bazar.

Wasser- und Jesuitenstraßen-Ecke Nr. 31./1. ist der große Eckladen, ferner in der Jesuitenstraße ein Laden mit Nebenzimmer und im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör von Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gerber- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 12. ist eine Stube, mit oder ohne Möbel, sofort zu vermiethen. Auskunft giebt der daselbst wohnende Hausknecht.

Wilhelmsplatz Nr. 4. ist vom 1. Oktober d. J. ab die Bel-Etage nebst Pferdestall und Wagen-Remise zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

Bergstr. 15. sind 2 Stuben n. vorn mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen. Näheres 2 Treppen hoch.

Scholtz's Blumengarten
(früher Casino-Garten, Berlinerstr. 15.)

Donnerstag den 25. Mai am **Himmelfahrtstage**: Großes Concert vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Radeck. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

STÄDTCHEN.
Morgen Donnerstag den 25. Mai c.
Großes Concert
mit Saiten-Instrumenten
im neu etablirten **Kufus**schen Garten, ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. 11. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel. Anfang 4½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. **J. Kufus.**


Volksgarten
à la Breslau.


Heute Donnerstag den 25. Mai c. Musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Freundliche Einladung. **A. Kuttner,** kl. Gerberstr.

Ein Hühnerhund hat sich in der Konditorei im Luisenschulgebäude eingefunden und kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden.

Ihr 10 gebt 8!
Morgen 4 nach Mitternacht
Wird die Partie gemacht.
Posen, den 24. Mai 1854.

Handels-Berichte.
Posener Markt-Bericht vom 24. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	15	—	3	25	6
Roggen dito	2	17	9	2	25	6
Gerste dito	1	27	9	2	24	6
Hafer dito	1	12	3	1	16	6
Buchweizen dito	1	18	9	1	23	3
Erbsen dito	2	17	9	2	22	3
Kartoffeln dito	—	26	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	7	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 24. Mai. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: $28\frac{5}{12}$—29⅙ Rthlr.

Stettin, den 23. Mai. Warmes Wetter bei klarer Luft. O.-Wind.

Weizen etwas matter, kleine Parthieen gelber von der Bahn 104 a 103½ Rt. bez., gestern 88 Pfd. gelber, Uebergewicht zu bez., p Mai-Juni 100 Rt. bez., 88—89 Pfd gelber p Mai-Juni 101 Rt. Br.

Roggen schließt matter, loco 85—86 Pfd. 70 a 71 Rt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 68 Rt. Br., p. Juni-Juli 68 Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 66½ Rt. bez., 67 Rt. Br., p. Sept.-Oktober 62¾ Rt. bez., 62½ Rt Br.

Gerste etwas gefragter, gestern 77 Pfd. 48½ Rt. bez., bleibt Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
96 a 100	65 a 71.	44 a 48.	36 a 37.	62 a 70.

Rüböl stille, loco $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., p. September-Oktober $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., 11⅔ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 10⅜ % bez., mit Faß kurze Lieferung 10⅝ % bez., p. Mai 10⅝ % bez., 10½ % Br., p. Juni-Juli 10⅝, 10½ % bez. u. Br., p. Juli-August 10½ % bez. u. Gd.

Berlin, den 23. Mai Weizen loco 92—103 Rt.

Roggen loco 69-74 Rt., p. Mai-Juni 69¾—69½ bis 70 Rt. bez., p. Juni-Juli 69⅓—69¾ Rt. bez., p. Juli Aug. 67½ Rt. bez., p. September-Oktober 62½ bis 63 Rt. bez.

Gerste, große 50—55 Rt, kleine 43—47 Rt.

Hafer 36-41 Rt.

Erbsen 65—70 Rt.

Winterraps 84—83 Rt., Winterrübsen 83-82 Rt.

Rüböl loco 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd, p. Mai 12¼ Rt. bez. u. Gd., 12⅓ Rt. Br., p. Mai-Juni, Juni-Juli u. Juli-August $12\frac{1}{12}$ Rt Br., 12 Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 11¾-11⅔ Rt. bez. u. Gd, 11¾ Rt. Br.

Leinöl loco 13½ Rt, Lieferung 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bez. p. Mai 33½ bis 34 Rt. bez. u. Br., 33¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 33½—33¾ Rt. bez. u. Gd, 34 Rt. Br., p. Juli-August 34—34½ Rt. bez. und Br., 34¼ Rt. Gd.

Gestern ist loco ohne Faß nur mit 33 Rt. gehandelt.

Weizen fest behauptet Roggen neuerdings höher bezahlt. Rüböl unverändert. Spiritus wesentlich höher bezahlt, schließt fest.

Witterung: sehr freundlich. (L. Hbl.)

Wollbericht.

London, den 19. Mai. Die Woll-Auktionen haben im Laufe der Woche ohne großes Leben Fortgang genommen und die Preise sind wiederholt um ½—1 d für geringere und gemischte Sorten gewichen. Berichte aus Sidney vom Februar melden ebenfalls eine große Entmuthigung im Wollhandel und starke Preisreduktion namentlich für Fettwollen. Zwar waren mehr Käufer als je vorher am Markte, doch sie hatten das Vertrauen verloren, während die Producenten sich sanguinischen Hoffnungen hingeben und statt hier zu verkaufen, die Chancen des Englischen Marktes versuchen. Leeds. Englische Kamm- und Tuchwollen äußerst flau und die Preise mit rückgängiger Tendenz; fremde Wollen haben unter dem Einflusse der Londoner Auktionen ebenfalls eine geringe Reduktion erfahren und die Käufer haben etwas mehr Vertrauen entwickelt, wiewohl ihre Geschäfte sich immer noch hauptsächlich auf den augenblicklichen Bedarf beschränken. Liverpool (18. Mai). Fast nicht das geringste Geschäfte wird gemacht, doch sind die Preise unverändert. Bradford (18. Mai) Das Geschäft ist so schwierig jetzt, daß Käufer von Baumwollen ganz zurückgehalten werden, und finden daher nur sehr beschränkte Umsätze statt. (Ldw. Hdbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 15. bis 21. Mai 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
15. Mai	+ 8,5°	+ 20,0°	27 Z. 9,4 L.	NO.
16. „	+ 8,2°	+ 19,4°	27 „ 9,0 „	NO.
17. „	+ 8,0°	+ 17,0°	27 „ 9,5 „	NO.
18. „	+ 7,4°	+ 16,3°	27 „ 8,9 „	NW.
19. „	+ 5,0°	+ 15,0°	27 „ 10,0 „	NW.
20. „	+ 2,7°	+ 14,0°	27 „ 11,2 „	NW.
21. „	+ 3,5°	+ 14,0°	27 „ 10,0 „	NO.

COURS-BERICHT.
Berlin, den 23. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	96	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	95½	—
dito von 1852	4½	95½	—
dito von 1853	4	—	89½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	80½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	95
dito dito	3½	—	81¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	94½
Ostpreussische dito	3½	—	88½
Pommersche dito	3½	—	94⅝
Posensche dito	4	—	100⅛
dito (neue) dito	3½	—	91¾
Schlesische dito	3½	—	92¼
Westpreussische dito	3½	—	88
Posensche Rentenbriefe	4	—	92½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	104
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	62½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	92¾
dito dito dito	4½	77¾	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	76
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	65¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	84½
dito 500 Fl. L.	4	—	73½
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33¾
Badensche 35 Fl.	—	—	22¼
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	44½
Bergisch-Märkische	4	—	61½
Berlin-Anhaltische	4	—	111⅝
dito dito Prior.	4	—	91
Berlin-Hamburger	4	—	96
dito dito Prior.	4½	—	98¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	87	87
dito Prior A. B.	4	—	88¼
dito Prior L. C.	4½	94½	—
dito Prior. L. D.	4½	—	94
Berlin-Stettiner	4	129	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	105
Cöln-Mindener	3½	—	111½
dito dito Prior.	4½	97	—
dito dito II. Em	5	99½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	70
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	160
dito Wittenberger	4	—	29½
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	88¾
dito dito Prior.	4	—	88¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	88¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	88¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	98¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	39¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	172	—
dito Litt. B.	3½	—	145
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	24	24
Rheinische	4	—	61½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	82¼
Thüringer	4	—	94
dito Prior.	4½	—	97⅛
Wilhelms-Bahn	4	—	163

Die Börse bewahrte im Ganzen eine feste Haltung und mehrere Eisenbahn-Aktien wurden neuerdings besser bezahlt; Fonds blieben ohne wesentliche Veränderung. Von den Wechsel-Devisen hat sich Petersburg um 2½ pCt., Wien 1 pCt. und London ¼ Sgr. höher gestellt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.